

Zahnpflan für Personenbüge vom 1. Juni 1917 ab.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierauf 30 Pf. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postämter und
in Neuenbürg die Postagentur
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlagsgesellschaft
Nr. 15
für auswärts 15 Pf.
bei Zustellung
durch Geschäftsst. 20 Pf.
Kell. Nr. 30 Pf.
Bei direkter Aufnahme
entsprechender Nachlag.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 126.

Neuenbürg, Samstag den 2. Juni 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 1. Juni (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Im Dünenlande an der Küste und im
Pernbogen, vornehmlich am Wytshactebogen,
nahm gestern abend der Krügerkampf große
Festigkeit an. Mit zusammengefaßter Feuer-
wirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen
starke Erkundungsvorstöße vor, die überall im
Nahkampf abgewiesen wurden.

Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Süd-
ufer der Scarpe erreichte die Feuerstätigkeit wie-
der große Stärke. Hier brachen die Engländer
zu Erkundungen bei Ouluch, Cherisy und Fon-
taine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
An der Aisnefront und in der Champagne
ist die Gefechtslage unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen
am Hochberg südwestlich von Rauroy 60 Fran-
zosen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Der-
jog Albrecht von Württemberg:
Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Smorgon, Baranowitsch, Brody und
an der Bahn Bzow-Tarnopol überschritt die
Feuerstätigkeit das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front:

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer-
feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardarufer
und südlich des Dojransees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge
und 3 Fesselballons durch Luftangriff unserer
Flieger.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Juni, abends. (WZB. Amtlich.)
Lebhafter Feuerkampf im Wytshactebogen. An
der Aisnefront und nordöstlich von Soissons
für uns erfolgreiche Vorfeldgefechte. — Im Osten
nichts Besonderes.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 1. Juni. (WZB. Amtlich.)
Italienischer Kriegsschauplatz:
Bei Bodice wurden gestern früh wieder heftige
italienische Angriffe abgewiesen. Sonst am Nonzo
nur Gefechtskampf, stellenweise auch in Kärnten und
an der Tiroler Front.

Der Chef des Generalstabs.

Dor der Gesamtoffensive?

Als der Viererband in den ersten Tagen
dieses Jahres die Einheit der Front verkündete,
rechneten die Entente-Strategen mit einer allgemeinen
Offensive, der Engländer und Franzosen in Frank-
reich, der Italiener am Nonzo, der Saloniki-Armee
in Mazedonien und der Russen von der Ostsee bis
zum Schwarzen Meer. Im März schon sollte das
Angewiesene losbrechen, das Deutschland und seine
Verbündeten zu vernichten bestimmt war. Doch ver-
schobene Ereignisse traten ein, die den Plan der
Entente von Grund aus veränderten. Der unge-

wöhnlich kalte und strenge Winter hielt bis in den
Frühling an und verhinderte das gleichzeitige Los-
schlagen auf allen Fronten. Der Hindenburgische
Rückzug zog dem geplanten Vorstoß in dem vor-
springenden Winkel zwischen Somme und Oise im
wahrsten Sinne des Wortes den Boden unter den
Füßen weg. Und schließlich warf die russische Re-
volution alle Berechnungen über den Haufen, die
man an das Eingreifen der Russen gesetzt hatte.
Der gleichzeitig mit voller Kraft zur Ausführung
gebrachte uneingeschränkte U-Boot-Krieg ließ für die
auf dem Kontinent kämpfenden Engländer die Ge-
fahr in greifbare Nähe rücken, eines Tages ihren
Nachschub nur unter sehr schwierigen Verhältnissen
regeln zu können. Infolgedessen entschlossen sich die
Franzosen und Engländer dazu, im April bereits
auf eigene Faust loszuschlagen. Die Italiener
mußten sich infolge der klimatischen Verhältnisse am
Nonzo noch abwartend verhalten, und auch Sarail
konnte mit seiner Armee zu seiner Entlastungs-
offensive erst reichlich vier Wochen später übergehen.

Der Mißerfolg den die Franzosen und Eng-
länder bei Arras, an der Aisne und in der
Champagne mit einem ungeheuren Aderlaß zu
bezahlen gezwungen waren, führten zu einem Wechsel
im Oberkommando der französischen Armee, der
sich jetzt bemerkbar zu machen scheint. Die Fran-
zosen haben vor ungefähr 8 Tagen die schweizer
Grenze hermetisch abgesperrt, nach und nach sicerte
jedoch die Ursache dieser Maßregel durch. Unge-
heure Truppenverschiebungen fanden statt, und all-
mählich konnte in dem Raum, in dem bisher die
wütenden Anstrengungen der Armeen der Republik
gemacht waren, an der Aisne und in der Cham-
pagne, ein gewisses Abflauen der französischen Kampf-
stätigkeit beobachtet werden.

Fast zur gleichen Zeit ist an der Ostfront, an
der es beinahe monatelang ziemlich still gewesen
war, ein Anschwellen des Feuers der russischen Ba-
terien verzeichnet worden. In den letzten Tagen
erst ist es bei Smorgon, im Raume von Luck bei
Kielbaba und in den Karpaten recht lebhaft ge-
worden, und auch am Sereth und an der Donau
rühren sich Russen und Rumänen. Alles scheint
darauf hinzudeuten, daß die russische Armee gemein-
sam mit den Rumänen zur Offensive überzugehen
beabsichtigt. Gerade von den im Südwesten der
russischen Front, in der Moldau stehenden Truppen-
teilen hieß es nach den eintreffenden Nachrichten,
daß dort der energische Durchbruch die Disziplin, die
an anderen Teilen der Front sich bedenklich gelockert
hatte, am besten zu wahren verstand. Die Russen
sind ihren Verbündeten zum mindesten die Demon-
stration schuldig, daß sie auch unter der Republik
ihren Bundespflichten nachkommen. Zudem jährt
sich der Tag der Brusilowischen Offensive in Wol-
hynien, den die Russen durch einen neuen Vorstoß
vielleicht zu feiern gedenken. Die Frage wird nur
sein, ob die freien Soldaten der Republik sich in
derselben Weise erbarmungslos in den Tod treiben
lassen, wie die zarischen Regimenter, die mit Ma-
schinengewehren im Rücken, die die Weichenden nie-
derstieß, zum Sturm vorgehezt wurden.

Rundschau.

In der 148. Kriegswoche erklang wieder einmal
laut durch alle deutschen Lande der Ruhm unserer
württembergischen Regimenter an der West-
front. Wie sie sich schon im Frühjahr während
der furchtbaren Schlachten bei Arras gleich nach Be-
ginn der englischen Offensive ausgezeichnet haben, so
schlachten sie jetzt einen neuen Lorbeer in ihren Ruhmes-
kranz durch den Sturm auf den Böhlsberg gegen die
Franzosen. Es ist in aller Gärten dieser Zeit, unter
dem Druck der furchtbaren Menschenverluste draußen
und der Entbehrungen daheim ein rechter Trost, daß
die alte schwäbische Tapferkeit ungebrochen Helden-
taten verrichtet und daß der alte Schwabenstolz, der
schon im Mittelalter die Reichsstaatsmacht der Kaiser

voranzutragen berechtigt war, bis in die neueste Zeit
hinein wohlbegründet erscheint. Monatelang dauert
nun schon das Ringen der neuen englisch-französi-
schen Angriffe. Die Verzweiflungsoffensive lebt, kaum ab-
geschlagen, da und dort immer wieder von neuem
auf, aber im Großen und Ganzen beginnt sie doch
allmählich nachzulassen. — Unsere Luftstreitkräfte
haben einen guten Teil Verdienst daran. Sie er-
weisen sich immer mehr den Feinden überlegen, ob-
gleich sie erheblich in der Mitgliederzahl sind und
namentlich in den Engländern tapfere Gegner besitzen,
während der französische Glanz nachgerade gallischer
Großmäuligkeit und Falschheit Platz zu machen be-
ginn. Echt französisch ist es ja auch, deutsche Offi-
ziere auf Hospitalschiffen im Mittelmeer unterzu-
bringen, um diese auf ihren verbotenen Munitions-
fahrten unter dem Schutze des Roten Kreuzes und
im Sperregebiete vor den Unterseebooten zu schützen.
Aber unsere deutschen gefangenen Offiziere haben sich
unverzagt in diesen Völkerrechtsbruch gefügt und nach
Haufe geschrieben, man möge sich durch die Sorge
um ihr Schicksal nicht von dem rechten Wege ab-
drängen lassen. Auge um Auge, Zahn um Zahn:
auf jeden so geopfertem deutschen Offizier setzt Vater
Hindenburg drei welche, denn er hat sie ja; und
wie man sonst wohl dem Grundgesetz huldigt, „leben
und leben lassen“, so hat der eiserne Hindenburg den
Franzosen den Trumpf hingeworfen: „Sterben und
sterben lassen!“

Beinahe 3 Wochen währt nun schon die Nonzo-
schlacht, ohne den Italienern irgendwelche Erfolge
einzubringen. Mehr als 15000 unverwundete Ge-
fangene mußten sie in den Händen unserer tapferen
Bundesgenossen lassen. Es ist rätselhaft, weshalb
sie immer wieder ihre Leute hinopfern angesichts eines
sicheren Mißerfolges. Aber es ist das selbe Mästel
wie bei der italienischen Kriegserklärung vor zwei
Jahren: Die Lüge und der bezahlte Gassenpöbel
hängen von England und Frankreich ab und regieren
das unglückliche Land. Savonens Glück und Stern
sind mit dem Bruch des Dreibunds erschrocken, wäh-
rend Oesterreich-Ungarn einen Verjüngungsprozeß
erfährt und trotz der ungeheuren Anstrengungen des
Krieges innerlich erstarkt. Unter diesem Gesicht-
punkt ist der Rücktritt des ungarischen Ministerprä-
sidenten Grafen Tisza zu betrachten, dessen Nach-
folger noch nicht feststeht. Man sagt, Tisza sei über
die russisch-polnische Frage gestolpert. — Wir sind
aber von einem Frieden mit Rußland so weit ent-
fernt wie je. Miljukows Nachfolger Terestjchenko
scheint zwar die Verbandskriegsziele umarbeiten zu
wollen, obgleich man Rußland mit Japan als dem
schwarzen Mann in der Mandschurei droht; allein
die russischen Zustände liegen noch völlig im Dunkeln
und auch die sozialdemokratische Konferenz in Stoc-
holm wird darüber schwerlich viel Licht verbreiten.

Die Ministerkrisis in Ungarn ist noch nicht
gelöst, und wurde am Mittwoch vom Kaiser Karl
in Wien auch der frühere, sehr angesehene ungarische
Ministerpräsident Dr. Weckerle empfangen. Man
glaubt, daß Dr. Weckerle vielleicht der richtige Mann
sei, um die Gegensätze zwischen der Mehrheits- und
Minderheitspartei im ungarischen Reichsrat in den
wichtigen Punkten der Wahlrechtsreform und der
neuen Wirtschaftspolitik auszugleichen.

In dieser Woche sind der französische Mi-
nisterpräsident Ribot, der Kriegsminister Painlevé
und der Generalstabschef Foch einige Tage in London
gewesen und haben mit dem englischen Kriegskabinet
Beratungen abgehalten. Die Londoner und Pariser
Blätter melden darüber, daß bei den Beratungen
vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei. Wie
es scheint, hat es sich bei diesen Beratungen um neue
Kriegsmaßregeln an der Westfront gehandelt und
sollen nach Meldungen aus der Schweiz Anzeichen
dafür vorhanden sein, daß das englische Heer in
Frankreich mit unter den Oberbefehl des französischen
Generals Pétain gestellt werden solle. Allem An-
scheine nach handele es sich an der Westfront um ganz
neue Kriegsvorbereitungen, da die Frühjahrsoffensive

der Engländer und Franzosen als gescheitert anzusehen sei.

Nach holländischen Meldungen sind die führenden Pariser Zeitungen sehr erregt darüber, daß auf dem französischen Sozialistenkongreß die Minderheit ihren Willen durchgesetzt hat und daß deshalb die sehr angesehene Sozialistenpartei Frankreichs an der Stockholmer Friedenskonferenz der Sozialisten aller Länder teilnehmen wird. Die Pariser Zeitungen nennen auf einmal die Haltung der französischen Sozialisten eine Gewissenlosigkeit und eine elende Schauspielerlei, welche die Gegensätze in der Partei zu verhallen drohe. Man könne dadurch erreichen, daß der von den Sozialisten erstrebte Friede ein Friede nach Deutschlands Sinn sein werde.

Aus Lissabon wird berichtet, daß vorläufig von weiteren portugiesischen Truppensendungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgesehen werden müsse. Die Verschiffung der Truppen, die vor wenigen Tagen hätte erfolgen sollen, sei unterblieben. Wie dankbar wird das portugiesische Schlachtvieh den Deutschen sein, die es vor der englisch-französischen Schlachtbank bewahren! Ähnliche Furcht wird auch wohl bald General Pershing und sein Gefolge beschleichen vor ihrer Fahrt über den großen Teich. Unsere U-Boote warten!

Berlin, 1. Juni. (WZ. Amtlich.) Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvoller Ladung geführt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Lewisham“ (2810 Tonnen) mit 4000 Tn. Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Benhall“ (3712 Tonnen) mit 4500 Tn. Zucker von Kuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Lanbrindob“ (3841 Tn.) mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jensen City“ (4670 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansan-Maru“ (2443 Tn.) mit gemischter Ladung. Von den engl. Dampfern sind drei Kapitäne und zwei Geschützführer als Gefangene eingebracht. Außerdem ist die englische U-Bootsjalle „C 25“ in Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen versenkt und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge, darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen Sulan am Schwarzen Meer mit gutem Erfolg beschossen. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Haag, 1. Juni. Der oft gut informierte Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ schreibt: Innerhalb der Entente hat der Wunsch Englands, den Krieg fortzusetzen, solange er noch einige Aussichten auf Erfolg hat, gesiegt. Eine große allgemeine Offensive, die nicht die Fortsetzung der Offensiven dieses Frühjahres ist, steht vor der Tür. Man erwartet, daß in den nächsten Wochen auf allen Fronten gleichzeitig losgeschlagen wird. Es ist England nicht allein geglückt, Frankreich dafür zu gewinnen, sondern auch Rußland will die Probe auf die Disziplin seiner Armeen wagen und diese an einem allgemeinen Angriff teilnehmen lassen. Die ungeheure Offensive soll sich nicht nur auf die West- und Ostfront, Mazedonien und Palästina beschränken, sondern es sollen gleichzeitig auch große Operationen zur See stattfinden.

Bern, 1. Juni. Dem „Bern. Tagebl.“ wird laut „Voss. Zig.“ indirekt aus Paris gemeldet: Seit Ministerpräsident Ribot seine große Rede gehalten, ist er fortgesetzt das Ziel heftiger Angriffe in der Pariser Ausgabe des „Newport Herald“. Sein Rücktritt wird angekündigt und ihm ziemlich deutlich vorausgesagt.

Berlin, 1. Juni. Im „Berl. Lok. Anz.“ wird berichtet, der Leiter des französischen Militärwesens, General Regnier, sei als Sündenbock seines Postens enthoben worden.

Berlin, 31. Mai. (WZ.) Ein französischer Leutnant vom 8. Genieregiment, zugeteilt der Division Marconaine, der bei Auberville verwundet wurde, erklärte, daß die Division Marconaine bei diesem Angriff sofort 70% Verluste hatte, darunter 50% Leichtverwundete. Die Division Marconaine, sowie eine für sie als Unterstützung bestimmte Division sind fast vollständig aufgerieben. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß an einen Durchbruch nicht zu denken ist. Man hofft allgemein, daß die jetzige Offensive die letzte sein wird,

denn an einen neuen Winterfeldzug ist nicht zu denken. — Ähnlich äußerte sich ein französischer Offizier, der die Schlacht bei Craonne mitmachte. In dem Abschnitt in dem er eingesetzt wurde kämpften 42000 Mann. Davon kamen höchstens 10000 heil zurück. Zwei serbische Regimenter, die dort kämpften und zur „Eisernen Division“ gehörten, wurden völlig vernichtet. Nielle erhielt an diesem Tag den Namen „Le Buveur de sang“ (der Blutäufer) und ein leidenschaftlicher Ruf ging an diesem Tag durch alle Regimenter: „Diesem Mörder folgen wir nicht mehr!“

Genf, 1. Juni. Die Pariser Aufstandsbewegung greift immer mehr auf die Kriegsindustrie über. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen der Munitions- und Uniformfabriken, der militärischen Schlossereien und der Flugzeugfabriken streifen. Auch einige Hundert Bureaudamen des Kriegsministeriums haben die Arbeit niedergelegt. Am Mittwoch kam es wieder zu zahlreichen Kundgebungen und Umzügen, die aber nicht ewiger Natur waren. Mehrere Tausend Personen sind verhaftet worden.

Berlin, 1. Juni. Wie dem „Berl. Lok. Anz.“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, erklärte einem Petersburger Telegramm zufolge der russische Arbeitsminister Stobelew, die Regierung beabsichtige, die Steuer auf Kriegsvordienste zu verdoppeln. Sie wolle die Kapitalisten zwingen, unter solchen Bedingungen zu arbeiten, daß sie kein Interesse an der Weiterdauer des Krieges hätten.

Basel, 31. Mai. Nach einer Genfer Meldung aus London enthält die im Verlauf des Monats Mai ausgegebene amtliche englische Verlustliste bis zum 25. Mai die Namen von 5950 Offizieren und 85300 Mann.

Amsterdam, 1. Juni. Aus Newport wird gemeldet, daß große Summen in Silberbarren über San Francisco nach Indien behufs Liquidierung englischer Verpflichtungen gesandt werden. — Um der Goldausfuhr von Amerika nach Japan zu steuern, hat der amerikanische Finanzminister die Goldverladungen von Newport nach San Francisco überhauvt unterjagt.

Württemberg.

U-Bootspende. Der geschäftsführende Ausschuss der U-Bootspende hat beschlossen, den im ganzen Deutschen Reich zur Durchführung gelangenden Opertag in Württemberg nicht wie in anderen Gebieten am Gedenktag der Seeschlacht am Stagerraf, 1. Juni, sondern mit Rücksicht auf die Sammlungen des städtischen Hilfsausschusses in Stuttgart erst am Sonntag den 16. Juni abzuhalten.

Eine Jahrhundert-Erinnerung. Am Pfingstmontag waren 100 Jahre verflossen seit der großen Redarüberschwemmung, welche durch unausgesetzte Regenfälle verursacht worden war. Der 27. Mai 1817 war für die Orte am mittleren und unteren Neckar ein Schreckenstag. In Mannheim wurde am 28. Mai nachmittags die Neckarbrücke zertrümmert und fortgeschleudert, mit solcher Gewalt hatte das zwei Tage anhaltende Hochwasser die Brücke unterjagt. Mehrere hundert Personen mußten die Nacht auf Dächern zubringen und noch am 29. Mai konnte man im Neckar bis halbwegs Schwetzingen fahren.

Tübingen. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 3. Vierteljahres werden hier am Montag den 9. Juli unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kapff eröffnet werden.

Oberndorf, 1. Juni. Das allein wirksame Mittel gegen die übermäßige Holzpreissteigerungen haben die bürgerlichen Kollegien von Beutweiler, hiesigen Oberamts, beschlossen. An alle Bewohner mit eigener Haushaltung sollen je zwei Raummeter Scheitholz zu einem festgesetzten Preis von 18, 20 und 24 Mk. pro 2 Km. je nach Güte des Holzes abgegeben werden. Damit ist dem unheimlichen Ueberbieten bei den Versteigerungen ein Riegel vorgeschoben.

Vietigheim, 1. Juni. Der Gasthof zur Krone (Post) ist um den Preis von 70000 Mk. an W. Karr zur Bierhalle hier übergegangen.

Bom Ries, 1. Juni. Das Gewitter vom 29. Mai brach für die Markung Geislingen O/A Ellwangen ein Hagelwetter von 15 Minuten. Alle Feldfrüchte erlitten bei den Taubeneiern ähnlichen Schloffen schweren Schaden: u. a. ist der Roggen, der sehr schön stand, total vernichtet; auch die Bäume und Gartengewächse sind stark beschädigt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Juni. Den ersten Niederschlägen und Gewitterregen vom Pfingstmontag auf

Dienstag folgten in dieser Woche in kurzen Unterbrechungen weitere Niederschläge, die der ganzen Pflanzenwelt die nötige hochwillkommene Auffrischung brachten. Während es aber in unserem Tale bei leichten Gewitterregen verblieb, wird aus vielen Gegenden unseres Landes von schweren Gewittern mit Hagelschlag berichtet. Gestern nachmittag gingen wiederholt leichte Gewitterregen nieder. Auf dem Bald, in Langenbrand und Umgebung kam es gestern abend gegen 6 Uhr zu stärkeren, vereinzelt mit Hagelschlag verbundenen Entladungen. Von Höfen wird uns nachträglich berichtet, daß daselbst schon mittags 1/2 2 Uhr ein sehr heftiges Gewitter mit Schloffen niederging, jedoch abends gegen 8 Uhr die Gärten und Wiesen hinter dem Rathaus noch dicht mit Hagelschloffen bedeckt waren. Glücklicherweise sei jedoch kein nennenswerter Schaden entstanden.

Wildbad. Am 1. Juni konnten wiederum zwei Baddiener der Kgl. Badoverwaltung auf eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit zurücksehen. Es sind dies die Baddiener Friß Seifert und Wilhelm Kapp. Beiden wurde in Anerkennung ihrer während dieser Zeit treu geleisteten Dienste eine außerordentliche Belohnung erteilt und durch Badiinspektor Bogt die besten Wünsche der vorgelegten Behörde übermittelt. Im April d. J. waren es ebenfalls 25 Jahre, daß Maschinenmeister Adolf Spingler in den Dienst der Badoverwaltung trat und am 1. Mai feierten Instrukteur Alois Deld und Frä. Anna Dillenius daselbstes Jubiläum. Wir gratulieren den Jubilaren und wünschen, daß dieselben noch lange Jahre gesund und rüstig ihren Dienst versehen können. (Fr. Schw.)

Herrenalb. Die Zahl der Fremden betrug bis zum 30. Mai 1917: 2249 Personen.

Obernöbelsbach, 1. Juni. In einem Weiberg des Wilhelm Glanner, Bauers hier, hat es seit drei Tagen blühende Trauben. Voriges Jahr war die Traubenblüte auch erst zu dieser Zeit. Man sieht daraus, daß trotz des späten Frühjahrs die gesamte Vegetation in ganz kurzer Zeit rasch und mächtig sich entwickelt hat. Der Samenbehang ist im Ganzen ein guter. Wegen drohender Reibkrankheit muß vor dem Heuert noch geschwefelt und gespritzt werden. — Die ersten Kirschchen, die sogenannten Maikirschchen, sind in einigen Tagen vollends reif.

Bühl, 31. Mai. Die ersten Kirschchen und Erdbeeren wurden dieser Tage bereits geerntet. Ende dieser Woche kann der Verkauf, wenn sich vorerst noch kleiner Mengen, beginnen. Der Reiz der letzten Tage war für die Kulturen, besonders für die Erdbeeren, sehr günstig.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Die Wiederkehr von Hochdruck vermag zu Störungen nicht völlig zu überwinden, so daß teilweise gewitterhafte Vorkommnisse zu erwarten sind. Doch wird mehrfach heiteres und tagsüber warmes Wetter das Uebergewicht bekommen und nur vereinzelt etwas Gewitterregen erfolgen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 1. Juni. (S.A.G.) „Daily Mail“ schreibt zu der neuen Kriegskonferenz der Alliierten in London, aus Petersburg lägen Nachrichten vor über eine neue Stellungnahme des Arbeiter- und Soldatenrates gegen die Wiederaufnahme der Offensivkämpfe Rußlands.

Genf, 1. Juni. (S.A.G.) Der „Gerald“ meldet das Auslaufen des ersten amerikanischen Geschwaders nach Europa. Laut dem „Sun“ erklärte Lansing im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten, auch er hoffe, daß der Krieg in diesem Jahre beendet werde.

Petersburg, 1. Juni. (WZ.) Reuter meldet: Die Arbeiter von 120 der größten Fabriken Petersburgs, die hauptsächlich Kriegsarbeiten verrichten, haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. Sie verlangen den sechsständigen Arbeitstag und einen Mindestlohn für Frauen von 150 Rubel monatlich.

Haag, 1. Juni. „Daily Mail“ vom 21. März bringt auf der letzten Seite die üblichen Bilder, darunter auch eines, das die Vermählungen der deutschen Soldatengräber in den durch die Deutschen freigegebenen Gebieten zeigt. Unter dem Bild steht folgendes: „Die Franzosen zerstören die Grabmonumente der deutschen Toten. Unsere Verbündeten zögern nicht, die schönen Grabstätten, die die Deutschen zu Ehren ihrer Gefallenen errichtet haben, zu zerstören und dem Erdboden gleich zu machen. Das obige Bild zeigt die Zerstörung des Grabes von Chaumo.“

Zürich, 31. Mai. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus dem Haag: Zum erstenmal seit Kriegsausbruch sind im Rotterdamer Hafen 14 deutsche Frachtschiffe aus Hamburg, Emden und Lübeck eingetroffen. Sie blieben auf der ganzen Fahrt von englischen Kriegsschiffen völlig unbehelligt.

Rotterdam, 2. Juni. (WZB.) „Maasbode“ meldet, daß die Segler „Lanfair“ (346 Tonnen) aus Newyork und „St. Catharina“ aus St. Francisco (1080 Tonnen) gesunken sind.

Zürich, 1. Juni. (GZB.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: Die „Tribuna“ meldet eine zunehmende Streikagitation in zahlreichen Betrieben der militärischen Rüstungsindustrie Italiens. Die Hauptagitatoren seien meistens felddienstfähige Arbeiter, die mit Rücksicht auf ihre besonderen Fähigkeiten nicht ins Feld geschickt wurden. Das

Blatt mahnt die Regierung, keine Schwäche zu zeigen und diese Arbeiter unverzüglich an die Front zu stellen.

Berlin, 1. Juni. Der „Volkswacht“ meldet aus Malind: Der „Kupstje Slovo“ drahtet aus Dalnu, daß ein japanisches Geschwader mit dem Ziel der amerikanischen Küste in See gegangen ist. Das Geschwader wird sich am Kampf gegen die feindlichen U-Boote beteiligen. Der Abgang der japanischen Kriegsschiffe erregt großes Aufsehen in Japan. Wie dasselbe Blatt weiter meldet, halten Ein Hilfskreuzer ist nach Angabe des russischen Blattes beschädigt worden, entkam jedoch. Er stand im Begriff, Minenselder auf der Straße Colombo-Kalkutta anzulegen, als er hierbei überrascht wurde. Allem Anschein nach sind diesem feindlichen Kriegsschiff die englischen Dampfer „Saturn“ und „Cam-

pan“ im Indischen Ozean zum Opfer gefallen. Von diesen Schiffen fehlt jede Spur.

Rotterdam, 1. Juni. Aus Newyork wird der „Ditch Ligt.“ zufolge gemeldet, daß sich dort eine Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Mill. Dollar gegründet hat, welche Handelsstauchboote für die Verbindung zwischen Amerika und Europa konstruieren will. Die Gesellschaft will noch bis zu Ende dieses Jahres einige Tauchboote von je 7500 Tonnen in Dienst stellen.

Berlin, 2. Juni. (WZB. Amtlich.) Neue U-Bootsverluste in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den verenteten Schiffen befinden sich u. a. 2 englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhren und von denen einer eine Ladung für Rußland an Bord hatte. Der Chef des Admiralsstabs der Marine,

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 1. Juni tritt eine Bekanntmachung betr. den Verkauf von Nadelholz-Stammholz vom 25. Mai 1917 in Kraft.

Durch diese Bekanntmachung ist die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung des R. Würt. Kriegsministeriums Stuttgart, Gasthaus Silber) berechtigt, in den in Württemberg gelegenen Waldungen ohne Unterschied des Besitzes das gefällte Nadelholz-Stammholz jeder Art zu einem von dieser Stelle mit der Staatsforstverwaltung je auf einen bestimmten Zeitraum allgemein zu vereinbarenden und bekannt zu gebenden Preis anzukaufen, um es den Sägewerken zur Belieferung des Feldheeres zu überweisen.

Der Verkauf von Nadelholz-Stammholz ohne Genehmigung dieser Stelle ist verboten.

Von jedem Anfall von Nadelholz-Stammholz in Körperschaftswaldungen hat der betriebsführende Beamte namens der Gemeinde die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des R. Würt. Kriegsministeriums, Stuttgart, in Kenntnis zu setzen.

Die Eigentümer von in Württemberg liegenden Privatwaldungen sind verpflichtet, von jeder Fällung solchen Holzes zu einem bestimmten Termin dem Forstamt, dem die Waldungen factopolizeilich zugeteilt sind, Anzeige zu machen.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des R. Würt. Kriegsministeriums, Stuttgart, Gasthaus Silber, einzureichen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Bekanntmachung

des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Hauslagen jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurechtung zu Pelzwerk (Rauchware) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Zurechtereien, Färbereien oder Haarschneidereien bereits begonnen hat.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche für rohe Kaninchen-, Hasen- und Ragenselle Höchstpreise festgesetzt werden.

Beide Bekanntmachungen enthalten eine ganze Reihe Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Bekanntmachung

des kgl. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Bestandserhebung von Holzverfälschungserzeugnissen und einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Vorrat eine bestimmte Menge übersteigt, bis zum 10. Juni an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums auf dort anzufordern amtl. Meldebescheinigen zu melden. Die Meldepflichtigen haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Einnachzucker.

Den Gemeinden wird wegen Verteilung des ihnen zugewiesenen Einmachzuckers nach besondere Weisung zugehen.

Den 1. Juni 1917.

O.M.A. Gaifer.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Erdölkleinhändler

werden darauf hingewiesen, daß Erdöl ausnahmslos nur gegen Bezugsmarken abgegeben werden darf.

Den 1. Juni 1917.

O.M.A. Gaifer.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im sächsischen Aufstreich

aus dem W. Eber'schen Wald Klößthalde bei Poppeltal, staatliche Verkaufsbedingungen, aber bei Barzahlung 2% Skonto:

675 Stück Langholz mit fm.: 18 L., 63 H., 141 M., 98 IV., 69 V. und 15 VI. Ml.

2 Stück Sägholz mit fm.: 1 L. und 0,35 H. Ml.

Bedingungslos Gebote, in ganzen und Zehntelprozenten der würt. Taxpreise ausgedrückt, mit der Aufschrift „Gebot auf W. Eber'sches Holz“ wollen bis Samstag, den 9. Juni, morgens 11 Uhr, an Forstmeister Schleicher in Leonberg eingereicht werden. Das Holz wird auf Verlangen von Waldhüter Braun in Göttingen, Oberamts Freudenstadt, vorgezeigt.

Vieh-Verkauf.

Wir haben am

nächsten Montag, den 4. Juni 1917,

von morgens 7 Uhr ab,

in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirch in Unterreichenbach

einen großen Transport

 erstklassiger Milch-Kühe, sowie nähiger Kühe und Kälberkühe und trächtiger Kalbinnen

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt

Reisingen.

Unter diesem Transport befinden sich auch braune Kühe.

Farbige Tischdecken

weiße Servietten u. Tischtücher, abgepaßt Bettüberdecken, Teppiche, Bettvorlagen Läuferstoffe, Gardinen, Linoleum Wachsstuche.

Kragen, Manschetten, Vorsecker Einjäge, Kravatten, Hosenträger.

Wildbad Ph. Bosch.

Sonntags geschlossen.

Pfinzweiler.

Eine Kälberkuh

mit dem 4. Kalb, sowie eine gute

Fahrkuh

(für 16 Liter Milch garantiert), unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen

Frau Huber.

Altenmünster

Geld-Lotterie-Loose

à 1 Mk.

Ziehung am 4. Juni 1917

Hauptgewinn

15 000, 6000, 2000 Mk.

sind noch wenige zu haben in der

Buchhandl. des Enztälers.

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung, dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.

Briefmappen, Briefkarten, Notizbücher, Kalender, Spiegelchen, Spiele, Jugendschriften

empfehlen

E. Wech, Buchhandlung.

+

Dobel, den 30. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter, einziger Bruder

Musketier Karl König

im Res.-Inf.-Regt. 110

im Alter von 20 Jahren am 19. April von einer Granate getroffen den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Die Schwester **Luise König.**

Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

+

Dobel, den 1. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Musketier Christian König

Inf.-Regt. 121, 5. Komp.

im Alter von 20 Jahren in den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 28. April den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater **Paul König, Holzhauser.**

Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

+

Feldbrennach, den 31. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem raschen, schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Hermann Schönthaler

sagen wir tiefinnigen Dank. Besonders sei noch den Altersgenossen für die Kranzspende und das ergreifende Lied, sowie den Schulkindern für den erhebenden Gesang unter der trefflichen Leitung des Hrn. Oberlehrers Ulrich herzlich gedankt, ebenso dem Militär- und Turnverein für die Beteiligung am Trauergottesdienst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nur solange Vorrat!



Bremienholzöl

Rudin

in Glasflaschen.

Alleiniger Fabrikant auch von
Schubfett Tranolin.

**Carl Gentner, Chem. Fabrik,
Göppingen.**

Schutzmarke

Stahlsfederer

Aktiengesellschaft Stuttgart.

Zweigniederlassungen

Cannstatt Ehlingen Friedrichshafen Ludwigsburg Pfullingen Ravensburg Reutlingen Schwäb. Gmünd Schwäb. Hall Tübingen Ulm u. Neu-Ulm Sussenhausen	Am... G... Am... V...
--	--------------------------------

Aktienkapital 12 Millionen Mark.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Mina Ade

Adolf Bozenhardt

Vaihingen a. Enz Neuenbürg

Juni 1917.

Statt Karten.

Wir beehren uns, alle Verwandten und Bekannten herzl. einzuladen zu unserer

Frauung

am Sonntag, den 3. Juni 1917, vorm. 10 Uhr.

Regine Frommann, geb. Kusterer

Schömberg

Karl Frommann, Freudenstadt.

Neuenbürg.

Die bei mir gezeichneten

Schuldverschreibungen der V. Kriegsanleihe

sind eingetroffen und wollen innerhalb 8 Tagen umgetauscht werden gegen Interimssquittungen.

Wirtt. Sparkasse.
Agent Röd.

Schmiede-Zwangsinnung des Bezirks Neuenbürg.

Infolge steigender Preise des Rohmaterials sieht sich die Innung veranlaßt, die Preise wie folgt festzusetzen:

für ein großes Hufeisen	Mk. 1.60
„ „ mittleres „	„ 1.40
„ „ kleines „	„ 1.20
„ „ altes „ zu Griffen	„ —.60

Ev. Arbeiter-Verein
Neuenbürg.

Sonntag, den 3. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr.

Versammlung

im „Schiff“.

Bericht über die Verhandlungen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

das etwas Kochen kann, in baldigem Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zuverlässiger

Fuhrmann

bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Papierfabrik Wildbad.

Ziehung 4. Juni 1917

Große Altenmünster

Geld-Lotterie

Bar-Geldgewinne mit Mark:

40,000

Hauptgewinne Mark:

15000

6000

Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. mehr, in allen Verkaufsstellen und

J. Schweickert, Vertrieb
Stuttgart, Luitp. 4, Tel. 131.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

insertiert am erfolgreichsten und billigsten im

„Enztäler“.

Gottesdienste
in Neuenbürg

am Dreieinigkeitsfest, den 3. Juni,
Bredigt 9 1/2 Uhr (Matth. 28, 18ff.)
Lied Nr. 2):
Stadtvicar G. Schwenk.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Kinder:
Verlobt.

Mittwoch, den 6. Juni, abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Donnerstag, den 7. Juni, abends
8 1/2 Uhr Kriegsdienstfunde in Götternach.

Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr
Kriegsdienstfunde in der Stadtkirche.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag, den 3. Juni 1917, 10 1/2 Uhr
früh Bredigt und Amt.

Donnerstag, den 7. Juni 1917,
Broniekranzandacht, Gottesdienst in
Wildbad 4.10 Uhr vorm.